

# NETZWERK BIOENERGIE

## NETZWERK DER BIOENERGIEREGION STRAUBING-BOGEN



# Die Region profiliert sich, das schafft Perspektiven

## Über Berufswahl und Aussichten im Bereich erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe

Die Branchen, die eine spätere Karriere im Bereich der erneuerbaren Energien oder in Sachen nachwachsende Rohstoffe umfassen, sind breit gefächert. Das Spektrum reicht vom Ausbildungsberuf wie dem des Klärwerkstechnikers bis zum Umweltingenieurstudium, vom Architekten bis zum Land- und Forstwirt, vom Heizungsbauer über den Kaminkehrer bis zum Solartechniker, vom Gärtner über den Laboranten bis zum Energieberater, reißt Erika Kriebel von der Arbeitsagentur Deggendorf, die auch für den Raum Straubing-Bogen zuständig ist, einzelne Berufsfelder an. Etliche der Jobbeschreibungen fänden sich in der MINT-Broschüre (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Mit dem „Girls Day“, betont Kriebel, will man seit längerer Zeit auch junge Frauen für entsprechend „zukunftsträchtige und vielversprechende Berufssparten“ begeistern.

Auf dem Sektor der erneuerbaren Energien, der als einer der wichtigsten Wachstumsbranchen in Deutschland gilt, waren 2011 rund 382.000 Menschen beschäftigt. Bis zum Jahre 2020 will die Branche 500.000 Frauen und Männern einen Arbeitsplatz bieten.

Für die 21 Jahre alte Martina Liebl aus Straubing-Sand war nach Realschule und Fachoberschule (FOS) bald klar, wohin die Reise geht: „Mein bestes Fach war Deutsch, mein Lieblingsfach Mathe“ – der Grund, warum Martina Liebl auf der FOS den technischen Zweig absolviert hat. Jetzt studiert sie an der Hochschule Deggendorf im sechsten Semester „Ressourcen- und Umweltmanagement“. 110 Mitstudenten waren es am Anfang, weiß Martina, nicht alle führen das Studium zu Ende. Wer durchhält, auf den warten allerdings interessante Berufsperspektiven.

### Auch in Marketing reinschnuppern

Seit etwa sechs Wochen absolviert die 21-Jährige ihr Praxissemester am Biocampus in Straubing. „Für mich ist interessant, dass ich bei dem sehr technisch ausgerichteten Studium in die Marketingabteilung und in den betriebswirtschaftlichen Bereich reinschnuppern kann“, sagt die junge Frau.



Insgesamt 18 Wochen wird das bezahlte Vollzeitpraktikum dauern, in dessen Verlauf Martina auch eigene kleine Projekte wie hinsichtlich einer Umfrage zur Dachmarke übernehmen wird; sie hat bei der Vorbereitung für das Forum „Life Science“ in Garching mitgeholfen, ist bei Firmengesprächen, bei Veranstaltungen und auf Messen dabei und tätigt „ganz normale Büroarbeiten“. Besonders gefällt ihr, dass sie als Praktikantin beim Biocampus „voll akzeptiert ist, überall mit einbezogen wird und Kontakte knüpfen kann“. Liebl weiter: „Am Ende des Praktikums muss ich einen achtseitigen Bericht schreiben und eine Präsentation für meine Kommilitonen erstellen. „Mein Studium“, sagt Liebl, „umfasst viele



Martina Liebl studiert an der Hochschule Deggendorf und macht gerade ein Praktikum in Straubing-Sand.

Fächer mit einem praktischen Teil“, ein Chemie- beziehungsweise ein Bauphysikpraktikum seien Pflicht für die Prüfungszulassung.

Dass ihre Heimatregion in puncto Energie und Umwelt „so aktiv ist und sich so profiliert“, freut die Studentin, „das ist perfekt und passt z'am“. Deshalb erwartet sie sich auch gute berufliche Zukunftsperspektiven dort, wo sie aufgewachsen ist.

### Einschlägige Studiengänge und persönliches Interesse

Claudia Kirchmair, zuständig für die Clusterkommunikation bei der Biocampus Straubing GmbH, führt die vielen eingehenden Bewerbungen für Praktika auf entsprechende Aktivitäten sowie auf „unsere guten Kontakte zu Hochschulen und Universitäten zurück“. Beim ZVI besteht bereits seit 20 Jahren die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren, dies werde auch kontinuierlich von circa zwei Bewerbern pro Jahr genutzt. Bei der Biocampus Straubing GmbH besteht seit etwa zwei Jahren sehr reges Interesse, ein Schulpraktikum, praktische Studiensemester und Ähnliches zu absolvieren. Neben dem Deggendorfer Studiengang „Ressourcen- und Umweltmanagement“ sind es Bewerber oder Praktikanten aus Straubinger Gymnasien, aber auch Studierende der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, wie Kirchmair hervorhebt, „immer mit Bezug zu einschlägigen Studiengängen oder dem expliziten persönlichen Interesse am Thema nachwachsende Rohstoffe“.

Kirchmairs Erfahrung im Gespräch mit jungen Menschen zufolge „zeigt sich, dass der Themenbereich Bioökonomie sehr großes Zukunftspotenzial aufweist und auch persönliche, idealistische Gedanken damit verknüpft werden“. Das Berufsbild „Nachwachsende Rohstoffe“ gebe es zwar noch nicht, aber es ist deutlich erkennbar, dass auch in traditionellen Berufen – wie dem Maschinenbau oder im Ingenieurbereich – neue Technologien einfließen und sich die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten daran orientieren, um den Erfordernissen heutiger (Bio-)Technologien im wei-

testen Sinne zu entsprechen, sagt sie. Jörg Dörrstein, 27 Jahre alt und aus Landsberg am Lech, ist schon mit einem Bachelor of Science nach Straubing gekommen. An der Uni Innsbruck hat er 2007 sein Studium der Geo- und Atmosphärenwissenschaften begonnen. Weil er es „ein spannendes Feld“ findet und im Hinblick auf den Arbeitsmarkt, spezialisiert er sich nun auf ein weiteres Fachgebiet. Der 27-Jährige arbeitet am Wissenschaftszentrum (WZ) in Straubing bei Prof. Dr. Cordt Zollfrank im Fachgebiet Biogene Polymere als wissenschaftlicher Assistent und schreibt an seiner Doktorarbeit (TU München). Dörrstein befasst sich mit der Verwertungsmöglichkeit von Lignin, wie es bei der Papierherstellung verwendet wird. Es gehe darum, das Material so umzuwandeln, dass man es weiterverwenden und am Ende verbrennen kann – eine typische Kaskadennutzung.

### Wenige Bewerber auf Mitarbeiterstelle

Über das Umfeld äußert sich Dörrstein ebenso zufrieden wie kritisch: Glücklich ist er im Hinblick darauf, dass es am WZ Straubing aufgrund weniger Bewerber, sehr viel einfacher ist, eine Mitarbeiterstelle zu bekommen; was die Wohnungssituation angeht, findet er Straubing eher kritisch. Es sei schwierig was zu finden, sagt der derzeitige WG-Bewohner.

Was die Studentenzahlen angeht, „boomt“ es im Wissenschaftszentrum in Straubing: Waren es 2008/2009 noch zwölf Studenten, sind es aktuell im Bereich Master „Nachwachsende Rohstoffe“ 35 Studenten, berichtet Dr. Alexander Höldrich, der sich um die Studienkoordination kümmert, im Austauschprogramm mit der Wiener Universität für Bodenkultur (BOKU) kamen anfangs drei Studenten aus Österreich, heuer im Sommer werden es 20 sein. Auf Dauer gesehen wird am WZ eine Studentenzahl von 500 angepeilt, dafür steigt die Zahl der Mitarbeiter von 100 auf 200. Die Fläche, die den Studiosi zur Verfügung steht, wird sich von derzeit 4.000 Quadratmetern auf rund 11.000 Quadratme-



Dr. Alexander Höldrich, der sich um die Studienkoordination am WZ in Straubing kümmert, und der Doktorand Jörg Dörrstein (links).

ter erhöhen, berichtet Dr. Höldrich. Es entsteht ein Neubau an der Donau mit 4.000 Quadratmetern, das Jugendzentrum (1.050 Quadratmeter) wird umgebaut ebenso 800 Quadratmeter im Kloster und 1.100 bei der Volkshochschule.

### Teils auch Aufwertung im traditionellen Handwerk

Dass im Zuge des Trends zu Berufszielen auf dem (Bio-)Energiesektor offenbar auch traditionelle Handwerksberufe eine Aufwertung erleben, kann Bezirkskaminkehrermeister Holger Frischhut feststellen. Er freut sich über die aktuellen Lehrlingszahlen für Niederbayern, wonach im vergangenen September 29 Kaminkehrer in spe ihre Ausbildung begonnen haben. Das ist auch gut so, sagt Frischhut und verweist auf zurzeit acht unbesetzte Gesellenstellen. Bis dato waren es immer nur zwischen zwölf und 14 neue Lehrlinge, ergänzt er. Frischhut, der selbst auch Energieberater ist, führt die Steigerung beim Kaminkehrerhandwerk darauf zurück, dass zum einen sehr aktiv an Schulen geworben worden sei; zum anderen die

Ausbildung verändert worden sei. Es wurde sehr viel mehr Technisches reingepackt, neben Aspekten wie die Energieberatung fließe nun auch der Brandschutz, ein ureigenes Thema, mit in die Ausbildung ein.

### Info

Die Bioenergieregion Straubing-Bogen wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert.

### Jobbörsen im Netz

Wir haben eine Auswahl an Job- und Infobörsen im Bereich Umwelt/Nachhaltigkeit beziehungsweise erneuerbare Energien zusammengestellt:

- eejobs.de
- greenjobs.de
- Energiejobs.de
- energieportal24.de
- renewreels.com
- new-energy-jobs.de
- www.nachhaltigejobs.de
- JOBVERDE.de